



### Hexenjagd I. Definitionen



1. Was ist eine Hexe? Die häufigste Ableitung des Wortes Hexe basiert auf dem alten deutschen Wort hagazussa = Zaunreiterin. Eine Hexe ist also ein (dämonisches) Wesen, das auf Hecken oder Zäunen lebt. Eine andere Übersetzung oder Interpretation zerlegt das Wort in hag = Rodung, Feld und Korridor und zussa = Verletzer. Die Hexe ist also "diejenige, die der Hexe schadet". Andere verwandte Begriffe finden wir bereits in alten Darstellungen. Im Lateinischen gibt es zum Beispiel das Wort strix, das auch Eule bedeutet. Die Bibel spricht von Bacularia (Besenreiter), Lamia (in der altgriechischen Mythologie war Lamia eine schöne Königin von **Libyen**, die ein kinderfressender Dämon wurde) (Nachtmonster), Venefica (Giftmörder) und ähnliches. **Hexen** sind keine Satanisten, denn Satan erscheint nur in der jüdischen christlichen Bibel. Hexenvorstellungen finden sich unter den germanischen Völkern (die Germanen sind eine ethno-linguistische indo-europäische Gruppe nordeuropäischer Herkunft), den alten europäischen Völkern und im Orient; hier jedoch zunächst als Wesen der Natur mit einer konstituierenden Funktion für die soziale Ordnung. Was alle Hexerei jedoch gemeinsam hat, ist die Auffassung von Hexerei als Kontrast zu den **Ethik** - und Verhaltensnormen der Gesellschaft. Im frühen Hochmittelalter wurde der chri

schulhilfen.com - Hexenverfolgung  
Referat

stliche Teufelsglaube mit vorchristlichen Ideen

vermi

scht. Eine Hexe war nun per Definition durch päpstliche Polizisten, staatliche Gesetze und Literatur eine Kreatur, die den Teufel Unzucht trieb. Danach waren Hexen durch verschiedene Augenfarben (z.B. hellblaue Augen bei dunkelhäutigen Menschen), rote Haare, Sommersprossen, Kränze, Muttermale und ähnliches gekennzeichnet. Im Zuge dessen, was später als Hexenwahnsinn bekannt wurde, wurden die Erwachsenen die Hauptopfer. Mehrheit der Frauen"Hexen genannt; die Zahl der verurteilten männlichen Hexer ist etwa 10-15%

2. Was ist ein Ketzer? (griechisch: katharos - rein) Ketzerisch ist der Begriff für Gruppen, die entweder durch ihre Überzeugungen klar von der Kirche getrennt waren oder von den kirchlichen Behörden aufgrund ihrer vom christlichen Glauben abweichenden Lehren nicht akzeptiert wurden. Der Glaube an ketzerische Verbindungen war geprägt vom Drang nach Perfektionismus und Idealismus. Auch die Liebe zur Armut war bedeutsam. Sie hinterfragten die vorherrschenden religiösen und sozialen Vorstellungen. Ihre daraus resultierenden Reformforderungen waren weitreichend und richteten sich gegen alle kirchlichen und staatlichen Behörden. Die ersten ketzerischen Bewegungen fanden zwischen dem 3. und 5. Jahrhundert statt, blühten aber im Hochmittelalter (Das Hochmittelalter oder Hochmittelalter war die Zeit der europäischen Geschichte um das 11., 12. und 13. (14.-15. Jahrhundert).

Während die meisten ketzerischen Gruppen (vor allem Katharer, Waldenser usw.) verfolgt wurden, fanden die daraus resultierenden Bettlerorden (Franziskaner (die Franziskaner sind eine Gruppe von verwandten Bettelorden innerhalb der katholischen Kirche, gegründet 1209 von Franz von Assisi), Dominikaner) kirchliche Anerkennung.

### Chronologie und Entwicklung der Inquisition

1. Chronologie Die katholische Kirche hatte ihren Höhepunkt im 11. Dies war möglich, weil nur sie die damalige Informationstechnologie, das geschriebene Wort, vollständig beherrschte und auch über die entsprechende Struktur verfügte, um Botschaften und Autorität bis in die entferntesten Winkel Europas zu verbreiten. Es gab auch eine Wiederbelebung des Handels, auch mit dem Orient. Dies hatte den Nachteil, dass nicht nur neue Güter, sondern auch neue fremde Ideen, Glaubensvorstellungen, die den alleinigen Machtanspruch der Kirche verleugneten, nach Europa kamen. Zuerst versuchte die Kirche, den neuen **Sekten** mit Geduld und Überzeugungskraft zu begegnen. Viele Sekten waren jedoch wegen der Machtstruktur der katholischen Kirche und dem schlechten Beispiel vieler Kirchenführer nicht erfolgreich. An einigen Orten hat die säkulare Macht aus eigener Initiative drastische Maßnahmen ergriffen, um dieser Bedrohung zu begegnen. In Deutschland, England und Frankreich war es üblich, Ketzer öffentlich zu denunzieren, zu verstümmeln und oft dem Henker zu übergeben. Nach dem Erscheinen der Albigenser (der Katharismus war eine christliche dualistische oder gnostische Erweckungsbewegung, die zwischen dem 12. und 14. Jahrhundert in einigen Gebieten Südeuropas, insbesondere in Norditalien und Südfrankreich, florierte) und besonders der Waldenser (die Waldenser sind eine von Peter Waldo um 1173 gegründete christliche Bewegung), wurde die Inquisition als Selbstschutz der katholischen Kirche gegen die angebliche Gefährdung durch diese Ketzer gebildet. Im Jahre 1184, dem Geburtsjahr der Inquisition, erließ Papst Lucius III. (Papst Lucius III., geborener Ubaldo Allucingoli, regierte vom 1. September 1181 bis zu seinem Tod im Jahre 1185) ein Dekret, das die Bischöfe und Erzbischöfe einlud, jede Pfarrei ihrer Diözese zweimal im Jahr zu besuchen, um zuverlässige Menschen zu finden, die helfen, Ketzer zu entlarven und sie zu einem Kirchenprozess zu bringen. Auch in diesem Jahr gab es kirchliche Gerichte, aber zum ersten Mal wurde eine solche Maßnahme von einer zentralen Stelle beschlossen. Die Inquisition wurde als Kommission zur Untersuchung und Verfolgung von Ketzern und Ketzern gegründet, um den Glauben sauber zu halten. Damit sollte die allgemeine Anerkennung der

katholischen Lehre erzwungen werden.

Die Päpste waren jedoch überzeugt, dass sie durch die Gründung der Inquisition Gnade und Gnade ausübten. Dies trifft teilweise zu, denn vor allem in England, Schottland (das Königreich Schottland war ein Staat in Nordwesteuropa, der traditionell 843 gegründet worden sein soll und sich 1707 mit dem Königreich England zu einem vereinigten Königreich Großbritannien zusammenschloss) und Skandinavien (Skandinavien ist eine historische und kulturelle Region in Nordeuropa, die durch ein gemeinsames ethnokulturelles norddeutsches Erbe und gegenseitig verständliche norddeutsche Sprachen gekennzeichnet ist), Länder, in denen die Inquisition erst im 15. Die Richter waren strenger als die päpstlichen Kommissionen, die sich an die Regeln des Inquisition-Verfahrens halten mussten. Im Jahre 1215 forderte das 4. Laterankonzil die Auslieferung der verurteilten Ketzer zu säkularer Gewalt, und 1229 reglementierte das Konzil von Toulouse (das Konzil von Toulouse war ein Konzil der römisch-katholischen Kirche, das von Folquet de Marselha, dem Bischof von Toulouse, 1229 n. Chr. berufen wurde) den Prozess und die Bestrafung. Die ursprünglich nur für Südfrankreich getroffene Maßnahme breitete sich jedoch auf andere Teile des Landes aus. Im Jahre 1231/32 zentralisierte Papst Gregor IX. (Papst Gregor IX. war vom 19. März 1227 bis zu seinem Tod 1241 Papst) die Inquisition zu einer päpstlichen Autorität, die von den Inquisitoren (in der Regel Dominikaner (der Predigerorden, auch bekannt als Dominikanerorden) verwaltet wurde, ist ein vom spanischen Priester Dominikus von Caleruega in Frankreich gegründeter Bettelorden, der von Papst Honorius III. über die päpstliche Bulle Religiosam vitam am 22. Dezember 1216), auch zur Entlastung der örtlichen Bischöfe, genehmigt wurde.

2. der Verlauf eines Inquisitionsverfahrens fordert die Ketzer auf, sich selbst zu melden, die Gläubiger zu denunzieren, vorzuladen (eine Vorladung ist eine von einer Regierungsbehörde, meist einem Gericht, ausgestellte Verfügung, um die Aussage eines Zeugen oder die Vorlage von Beweismitteln unter einer Strafe für das Scheitern zu erzwingen), schließlich eine Verhaftung zur Vorlage, eine Untersuchung mit dem Ziel, die Schuld zuzugeben, wobei weder die Namen der Denunzianten und Zeugen genannt wurden, noch Verteidiger gewährt wurden. Die Todesstrafe sollte nicht Teil der päpstlichen Inquisition sein. Unverbesserliche Ketzer wurden schließlich der weltlichen Macht übergeben, aber immer mit der Bitte um

Barmherzigkeit, damit die Vertreter der Kirche nicht die Schuld für **das Blut** auf sich nehmen (wenn auch nicht im Prozess gegen Johanna von Orleans, sie landete direkt auf dem Scheiterhaufen). Barmherzigkeit wurde jedoch selten gewährt. Der sündige Ketzer (Ketzerie /'hār ə sē/ ist jeder Glaube oder jede Theorie, die stark im Widerspruch zu etablierten Überzeugungen oder Bräuchen steht) wurde nach seiner Kapitulation und Verurteilung durch das öffentliche Gericht öffentlich verbrannt. Bußfertige Ketzer kamen gewöhnlich mit leichteren Kirchenstrafen davon. Papst Innozenz IV. (Papst Innozenz IV., geborener Sinibaldo Fieschi, war vom 25. Juni 1243 bis zu seinem Tod 1254 Papst der Katholischen Kirche) erlaubte auch 1252 die Anwendung von Folter.

Ziel und Zweck der Inquisition (Die Inquisition war eine Gruppe von Institutionen innerhalb des Regierungssystems der katholischen Kirche, deren Ziel es war, die Ketzerie zu bekämpfen) war nicht, Ketzer aufzuspüren, um sie den Feür zu übergeben, sondern die Rettung der Seelen, für die alle Mittel (zum Beispiel der Einsatz von Folter) richtig waren. 3 Politischer Missbrauch Schon zu Beginn der Inquisition stand die Verfolgung von Ketzern aus religiösen Gründen nicht nur im Vordergrund, sondern war immer mit politischen und wirtschaftlichen Interessen vermischt, so dass ganze unbeliebte Gruppen zerstört werden konnten (z.B. der Tempelorden oder der Prozess gegen Johanna von Orleans).

Folgen der Hexenprozesse Die Folgen der Hexenprozesse waren vielfältig, nicht nur für die Angeklagten und ihre Familie, sondern auch für das Dorf oder die Gemeinde. In sehr seltenen Fällen wurde ein Angeklagter von der Hexerei freigesprochen und der Prozess abgebrochen. Die im Rahmen der Interviews angewandte Folter führte zu meist dauerhaften körperlichen Verletzungen, ganz zu schweigen von psychischem Stress. Meistens endete das Verfahren jedoch mit einer Verurteilung, die auch ein Todesurteil für den Angeklagten bedeutete. Für die Familie blieben die Probleme jedoch bestehen, da so genannte Hexenjäger dafür sorgen mussten, dass keine anderen Hexen oder Besessenen in der Familie waren oder von ihnen versteckt wurden. Sie mussten auch die Kosten des Verfahrens tragen, z.B. das Holz für den Scheiterhaufen. Der Nachlass ging an die Inquisition, deren Gewinn so beträchtlich war, dass sie sich durch diese `Einnahmen` finanziell finanzierte, die Kirche profitierte auch von den Hexenprozessen, da sie während dieser öffentlichen `Veranstaltungen` Ablässe an die Menschen verkaufte, die es den Bürgern ermöglichen sollten, vom Fegefeuer `freizukaufen` wegzukommen. Auch reisende Händler und lokale

Geschäftsleute profitierten von den Prozessen, deren Umsätze sich vervielfachten. Die Kirche konnte sich durch die Prozesse von Andersdenkenden, Gegnern und Ketzern befreien, weil sie nur die Anklage der Hexerei brauchte. Das Vermögen konnte behalten werden und der Gegner wurde elegant aus dem Weg geräumt. Die Kirche hat dies nicht nur ausgenutzt, sondern der einfache Bürger konnte auch unangenehme und wehrlose Verwandte oder Nachbarn anprangern und so beseitigen. Wie Kirchen nutzlose Mitglieder loswerden konnten, zeigt der folgende Spruch: "Wenn eine Frau senil wird und zur Last für die Kirche wird, wird sie meist zur Hexe. (Addison 1711) Aber nicht nur einzelne Gemeindemitglieder, sondern ganze Gemeinden wurden in der Blütezeit der Hexenjagd ausgelöscht. Ab 1630/50 wurde der Vorwurf der Hexerei auch benutzt, um persönliche Feindschaft und Machtkämpfe in Städten und Territorien zu führen. Das letzte Beispiel ist die demographische Funktion der Hexenjagd. Der Bedarf an Arbeitskräften wurde durch neue Wirtschaftsformen immer wichtiger und führte zu schweren Strafen für Verhütung und **Abtreibung** (Abtreibung ist das Ende der Schwangerschaft, indem ein Fötus oder Embryo entfernt wird, bevor er außerhalb der Gebärmutter überleben kann) um die Geburtenrate zu erhöhen. Dies führte zur systematischen Vernichtung und Verfolgung von Hebammen und ihren Töchtern und Nichten bis zum dritten oder vierten Glied, um die mündliche Übertragung von Verhütungs- und Abtreibungswissen zu verhindern.

### III. Hexenproben und Foltermethoden

#### 1. Hexenproben

Hexenproben werden auch als Gottes Gericht bezeichnet. Ein Zeichen Gottes könnte nach dem Volksglauben die Unschuld beweisen. In engem Zusammenhang damit steht der Glaube, dass der Täter nur mit Hilfe teuflischer Arbeit gewinnen kann. Aus dieser Idee entstanden die Hexenproben. Carolina Die Constitutio Criminalis Carolina (Die Constitutio Criminalis Carolina ist als erstes deutsches Strafrecht anerkannt), kurz CCC, war das erste deutsche allgemeine Strafgesetzbuch und wurde in Regensburg (Regensburg ist eine Stadt im Südosten Deutschlands, gelegen am Zusammenfluss von Donau, Naab und Regen) Reichstag (Der Reichstag war das Parlament Deutschlands von 1871 bis 1918) 1532. Darin wurde der ordentliche Prozess, der das Urteil Gottes als Beweis anerkannte, in dem sowohl die Wiege-, Feuer- und Wassertests als auch andere Verfahren durchgeführt wurden, die auf der Theorie basierten, dass der Unschuldige besiegt wurde und der Täter mit Hilfe teuflischer Arbeit überlebte, durch einen Prozess der Indizienbeweise und Geständnisse ersetzt, der von Carolina bis ins letzte Detail geregelt wurde.

Von nun an war das Geständnis des Angeklagten das wichtigste Kriterium, das der Richter mit 'legalen Mitteln' erzwingen und durch Untersuchungen und Hinweise bestätigen musste. Eines dieser rechtlichen Mittel war die Folter, die immer noch angewendet wird, wenn es bestimmte Verdachtsmomente gibt, die von Carolina festgestellt wurden. Ein Geständnis unter dem Einfluss der Folter war nur gültig, wenn es von den Angeklagten nach der Folter freiwillig wiederholt wurde. Ein von der höchsten Behörde ernannter Beamter, der ein festes Gehalt erhielt und einen Amtseid ablegen musste, sollte mit dem Richter ein unabhängiges Organ bilden. Der Beamte musste gegenüber dem Staatsanwalt absolut unbestechlich sein. Die Einführung von Carolina schuf zwischen 1580 und 1680 die Voraussetzungen für Massenprozesse in Deutschland. Dieses erste deutsche Strafrecht wird oft als bürokratischer Terror bezeichnet. Unschuldige Menschen fielen in die Fänge eines gnadenlosen Vernichtungsapparates, aus dem es normalerweise kein Entkommen gab. In Westfalen waren die Frauengerichte für die Rechtssicherheit zuständig. Freigrafen wurden mit der Umsetzung beauftragt. Ihre Aufgabe war es, Termine festzulegen, das Verfahren zu leiten und das Urteil zu fällen. Die Gerichtsjuroren waren für die Verkündung des Urteils zuständig und darüber hinaus zur Vollstreckung des Urteils verpflichtet. Der Hexenhammer 1487 veröffentlichen die Dominikaner und Inquisitoren (lat. Institoris) Händler und Sprinkler den "Hexenhammer", auch bekannt als "Malleus Malificarum (Der Malleus Maleficarum, meist übersetzt als Hexenhammer, ist die bekannteste und wichtigste Abhandlung über Hexerei)", ein Buch in drei Teilen. Wer wird im ersten Teil der Hexerei beschuldigt? Alle Personen, unabhängig von ihrem Status, könnten angeklagt werden. Als Beweis der Schuld konnte alles gegen den Angeklagten, sein Verhalten, seine Aussagen, zufällige Ereignisse, Gerüchte über ihn angeführt werden. Selbst die Leugnung des Hexenglaubens reichte aus, um in einem Prozess angeklagt zu werden. Der zweite Teil erklärt, wie Hexerei praktiziert wurde und wie ihre Wirkung bekämpft werden konnte. Merkmale der Hexerei sind Allianz und sexuelle Vereinigung mit Untergang, Hexenflucht und Begegnung mit Teufelsanbetung und Schadenszauber. Aus kirchlicher Sicht galt die Frau als Hauptfeind und weibliche Hexen wurden mit Schadenszauberei überzogen (z.B. angebliche Beschwörung eines Gewitters zur Erntevernichtung). Die Hexenhebammen, so heißt es im Hexenhammer, können die Empfängnis im Mutterleib durch Hexerei verhindern. Der dritte Teil war das Gerichtsverfahren. Hier wurde die gerichtliche Zuständigkeit geklärt, da das Verfahren

sowohl säkularen als auch geistlichen Richtern empfohlen wurde. Darin wurden die möglichen Methoden der Hinrichtung oder Bestrafung genannt. Der Hexenhammer legitimierte alle Mittel, die der Hexenrichter benutzte, um den Angeklagten dazu zu bringen, seine Schuld zu bekennen. Diese reichten von Versprechungen, Drohungen, Wortspielen bis hin zu Hexenprozessen und Folter. Wenn es ein Geständnis gab oder der Angeklagte eine andere Person denunzierte, folgte die Verurteilung. Die Vollstreckung des Urteils wurde den weltlichen Richtern überlassen. Inquisitions- und Denunziationsverfahren wurden weitaus häufiger durchgeführt als Anklageverfahren. Das lag daran, dass die Ankläger oder Verteidiger selbst des Verbrechens beschuldigt werden konnten. Kein anderes Buch ist so von krankhaftem Frauenhass geprägt wie dieses Kunstwerk. Trotz der Tatsache, dass kirchliche Verfahren gegen Autoren wegen Urkundenfälschung, Veruntreuung von Ablässen und kirchlicher Ausstattung eingeleitet wurden, erscheint der Hexenhammer in 29 Ausgaben bis 1609. Es wird zum Standardwerk des Prozessmanagements. Die Autoren Sprenger und Kramer waren als Inquisitoren für die folgenden Diözesen zuständig: Mainz, Köln (Köln ist die größte Stadt in Nordrhein-Westfalen und die viertgrößte Stadt Deutschlands), Trier (Trier, ehemals Trier, ist eine Stadt in Deutschland an der Mosel) und Salzburg. Wägegut Ähnlich wie bei der Wasserprobe war das Prinzip, dass Hexen leichter sein müssen, um die Flugfähigkeit nicht zu verlieren. Das gemessene Körpergewicht gab Aufschluss darüber, ob die Frau eine Hexe war oder nicht. Es wurde angenommen, dass der Angeklagte nicht mehr als 5 Kilo weniger als ein bestimmtes Schätzwert wiegen durfte.

Wenn sie leichter wäre, müsste sie eine Hexe sein. Es wurde aber auch angenommen, dass sie, wenn sie nicht leichter wäre, die Waage verzaubert hätte (wonach sie auch als Hexe beschuldigt werden könnte). Wasserprobe (das Hexenbad) Das Opfer wurde mit den Daumen an die gegenüberliegenden Zehen gebunden und an ein Seil gefesselt, ins **Wasser** gesenkt, z.B. in einem Fluss oder Teich. Wenn der Körper im Wasser versank, galt die Angeklagte als unschuldig (aber in den meisten Fällen ertrank sie). Insgesamt konnte die Probe bis zu 3 mal wiederholt werden. Eine Idee war, dass **der Teufel** mit der Hexe im Wasser war und sie am Untergang hinderte. Eine andere Idee war, dass Hexen sehr leicht sein mussten, um zu fliegen und deshalb nicht untergehen konnten. Die Wasserprobe wurde auf Mitglieder der unteren Klassen aufgetragen. Drei Tage später wurden Hände und Füße untersucht. Wenn die Angeklagte verletzt wurde (was im Allgemeinen zu erwarten ist), wurde sie für schuldig



befunden, wenn sie unverletzt war, wurde sie für unschuldig erklärt. 2 Folter – Wer hat die Folter durchgeführt? Sinn / Zweck der Folter – Methoden der Folter? Das Prinzip der Folter (Folter, peinliche Befragung) ist so alt wie die Menschheit. Im Mittelalter galt die Folter als Instrument des Gottesurteils. Die Methoden der Inquisitoren waren nichts anderes als eine "legalisierte Driftentleerung". Ab dem 15. Jahrhundert wurde die Folter zu einem funktionalen Bestandteil der Hexenprozesse. Wurde jemand der Hexerei beschuldigt, wurden die Vorwürfe von Richtern geprüft. Wenn die Untersuchung den dringenden Verdacht der Hexerei aufdeckte (Hexerei bedeutet allgemein die Ausübung und den Glauben an magische Fähigkeiten und Fertigkeiten, die von Einzelpersonen und bestimmten sozialen Gruppen ausgeübt werden können), wurde die Person sofort verhaftet und verhört. Wurde bei diesem Verhör kein Geständnis abgelegt, wurde die Person gefoltert. Die Folterung von Hexen (Die Zeit der Hexenprozesse im frühneuzeitlichen Europa war eine weit verbreitete moralische Panik, die darauf hindeutet, dass bössartige satanische Hexen als organisierte Bedrohung für das Christentum im 16. bis 18. Die Hexenjäger wurden für ihre Arbeit belohnt. Der Zweck der Folter war es, die Verfolgten (Hexe / Hexe) zur Beichte zu zwingen. Ohne ein Geständnis könnte die Hexe / die Hexe nicht hingerichtet werden. Das Schweigen galt auch als Geständnis, d.h. wenn die Hexen / Hexen sich weigerten auszusagen, wurden sie dennoch verurteilt. Nur wenige, z.B. schwangere Frauen, entgingen der Folter und Hinrichtung. Kinder wurden wieder gefoltert. Die Folter wurde im Allgemeinen fortgesetzt, bis das Opfer viele Komplizen benannt hatte. Sie wurden auch verhaftet und gefoltert, bis sie auch andere Namen nannten. So könnten sich aus jedem Hexenprozess unzählige Folgeprozesse entwickeln (Eine Hexenjagd ist eine Suche nach Menschen, die als "Hexen" oder als Beweis für Hexerei bezeichnet werden, oft mit moralischer Panik oder Massenhysterie). Im Prozess gegen Ketzer und Hexen war man der Willkür der Richter völlig ausgesetzt. Die Inquisitoren sahen sich als Retter des gesamten westlichen Christentums (das westliche Christentum besteht aus der lateinischen Kirche der katholischen Kirche und verschiedenen protestantischen Konfessionen) im Kampf gegen den Unglauben. Die Folter begann im Gefängnis, wo der Gefangene in einen Stock gesteckt wurde. Da er gefangen war, konnte er sich nicht bewegen und war wehrlos **Ratten** und anderem Ungeziefer ausgesetzt. Bei der weiteren Folter wurden Daumenschrauben angelegt, Körperteile verbrannt, Fußsohlen verbrannt, Gliedmaßen erwürgt, Tonnen von Wasser mittels eines Trichters eingefüllt und

salzige Speere ohne Wasser verabreicht. Das gewünschte Ziel wurde auch durch Schlaflosigkeit erreicht. Ein schreckliches Instrument war die Wippe, in der man an einem Seil, das an Händen und Füßen befestigt war, nach oben und unten gezogen wurde. In der Regel wurde das Eigengewicht durch angebrachte Blöcke erhöht. Die Folter wurde auch durch Schlagen mit Stäben und gleichzeitiges Strecken des Körpers durchgeführt. Ein weiteres Mittel war das Hochziehen an den auf dem Rücken zusammengebundenen Armen, wobei Gewichte an den Füßen die Qualen verstärkten. Auch die spanischen Stiefel waren sehr qualvoll, da sie ihre Beine zerquetschten. Während der harten Folter wurde der Bock benutzt. Dies ist ein Holzbock, der zu einer spitzen Kante läuft, auf die man rittlings gesetzt wurde. Durch ihr Eigengewicht schneidet die Klinge nun in die freiliegenden Körperteile. Es kam vor, dass einer der Angeklagten während der Folter starb. Dann wurde die Schuld vom Richter und Henker auf den Teufel übertragen. Wenn die Angeklagte im Gefängnis schwanger wurde, galt dies als Beweis für den Kampf des Teufels. Die Folter hatte damit ihren ursprünglichen Charakter als Reinigungsmittel völlig verloren. Es war nicht möglich, seine Unschuld bei der Folter zu beweisen. Folter wurde bis zu viermal wiederholt und bei Verbrechen "besonderer Härte" mit extremer Nötigung, Härte und Häufigkeit angewandt. Eine Frau, die wegen Hexerei verhaftet wurde, musste schuldig sein, zu Recht oder zu Unrecht. Ansonsten schämten sich die Ermittler. Sobald das Schuldgeständnis gemacht wurde, traf sich 'Blutgericht' gemäß den Anweisungen von Carolina, die Verurteilung bekannt zu geben. Die letzte Station war der Tod durch Verbrennen (bewusste Todesursache durch Verbrennungseffekte oder durch extreme Hitzeeinwirkung, hat eine lange Geschichte als schmerzhaftes Todesstrafe), die bereits im Sächsischen Spiegel als eine würdige Strafe für Zauberei galt. Meistens wurde den Opfern die letzte Gnade gewährt. Sie wurden enthauptet oder erwürgt, bevor sie verbrannt wurden.

Erst im 18. Jahrhundert endete der Hexenwahn mit der Abschaffung der Folter, in der vor allem Thomasius wirksam wurde. Gleichgewicht Nach 450 Jahren Hexenjagd, in denen Tausende von meist unschuldigen Frauen ums Leben kamen, sieht die Kirche bis heute keine Notwendigkeit für eine öffentliche Entschuldigung. In kirchengeschichtlichen Büchern und auch im Religionsunterricht wird das Thema fast vertuscht. Wenn die Hexenjagd nicht geleugnet oder bagatellisiert werden kann, wird sie dennoch verteidigt. Der katholische Dogmatiker von Petersdorff beispielsweise betrachtet Mord als "das Maß der heiligen Kirche in

der Hexenfrage" und als "Verteidigung". Er nennt die Inquisition einen "Akt der Selbstverteidigung".

Erst vor einiger Zeit hat der Papst einen Teil der Kirchenakten über die Inquisition für Historiker geöffnet. Dennoch gibt es nach wie vor sichtbare Probleme bei der Vergangenheitsbewältigung im Jahr 1998. Nur wenige Vertreter der Kirche sind noch in der Lage, mit den Heiden in Kontakt zu treten und zu diskutieren. Das ist ein Anfang.

[dkpdf-button]

Anzeige